

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Rhein und die Rheinlande**

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Von Cöln bis ans Meer - erste Section

**Lange, Ludwig**

**Darmstadt, 1854**

Wetter.

[urn:nbn:de:bsz:31-54437](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54437)

ehrt hatte.“ — Nach alten Ueberlieferungen war es nämlich Pabst Leo selbst, welcher an Wittekind die h. Taufhandlung vollzog und Kaiser Karl stand ihm dabei zu Pothen, als der kühne Held nach 32jährigem Kampfe gegen Christenthum und fränkische Macht, den christlichen Priestern grollend, endlich sein Haupt über dem St. Petersbrunnen zur Taufe beugte. Das Bild des Kaisers und des Pabstes wenigstens sind am Gewölbe über der Thüre noch zu erkennen. Auch ist die Kirche unstreitig eine der ältesten der Gegend, wengleich die Schenkung des Hauptes der h. Barbara an dieselbe durch Leo eine unverbürgte Tradition bleibt. — Als Denkmal zu Ehren Vincke's soll auf Hohensyburg ein Rundschauhurm errichtet werden.

In silbernen Bindungen nach Westen weiterströmend, bespült nun die Ruhr rechts den Fuß des Ardeygebirgs, in welchem das Geschlecht der Grafen von Ardey hauste, nimmt links die Volme auf, die ihr aus blühendem Thale zuströmt, begrüßt das einfüge Frauenstift Herdecke, dessen Name sich mit der Herleitung von „Herthas Eiche“ brüftet, und umzieht in lieblichem Bogen die Freiheit Wetter und die Ruine Volmarstein.

**Herdecke** hat beträchtliche Tuchfabriken und Brauereien. Seine Getreidemärkte sind, wenn sie denen in Witten auch nicht gleich kommen, doch bedeutend. Bei diesem Städtchen nähert sich die Märkisch-Bergische Eisenbahn, nachdem sie zuvor von Hagen ab der Volme entlang gelaufen ist, der Ruhr, schlägt einen großen Bogen um Wetter und begleitet dann das linke Ruhrufer weiter bis Witten, wo sie den Fluß überschreitet, um der Stadt Dortmund zuzueilen. Auch den Kaiserberg, so genannt, weil Karl der Große einst auf ihm sein Lager gehabt haben soll, umfährt der Zug dieser Bahn.

**Wetter**, hoch auf dem rechten Ruhrufer malerisch gelegen, ehemals ein Schloß der Grafen von der Mark, birgt in seiner ansehnlichen Ruine eine große Maschinenfabrik, die freilich die Romantik der Burg schmälern mag, deren Erzeugnisse aber dem Vaterlande zu um so größerer Ehre gereichen, als ihre Maschinen den besten und vollkommensten englischen nicht nur an die Seite gesetzt zu werden verdienen, sondern dieselben durch ihre Wohlfeilheit sogar übertreffen. Wie verlautet, sollen

alten Kornschneider oder Mäbber gleich besleydet, mit einem Schurz umgürtet, hat in der rechten Hand ein Faß voll Rosen, in der linken, so angestreckt in die Höhe, ein Wagenrad, stund mit großen rauhen Haren am bloßen Kopf mit bloßen Füßen auf einer Seulen und einem rauhen scharfsedigen Fisch, genannt perca, eine Bärsse, und war die Brust ihm offen.“

die Herren Kamp und Blank ihre großartigen Etablissements wegen des näheren Kohlentranportes nach Witten verlegen wollen. Ein Zweig der Fabriken der Herren Kamp und Harkort ist schon vor 20 Jahren nach Elberfeld übergesiedelt worden. Wetter zählt fast hundert Fabrikanten von Kleineisenwaaren, wie denn dieser Industriezweig, der näheren und ferneren Ruhrdörfer nicht zu gedenken, besonders auch zu Hörde, Bochum und Hagen blüht, während letzteres, neben seinen Senfensfabriken, Stahl- und Eisenhämmern, auch ausgezeichnete Bleichen, sowie Tuch- und Baumwollenmanufakturen besitzt.

**Volmarstein**, mit seiner schlanken Thurmuine und spärlichen Burgtrümmern, erhebt sich auf einem Felsen, wo die Volme in einem älteren Bette in die Ruhr gemündet zu haben scheint. Zerstört im Jahre 1287, wurde es nach seiner Wiederaufbauung von der Stadt Köln, mit welcher der Erzbischof in Krieg lag, und deren Bundesgenossen, König Johann von Böhmen, Wilhelm von Holland, den Grafen von der Mark, von Berg und vielen andern, 1324 nach langer Belagerung erobert und abermals niedergedrückt, später jedoch durch die Grafen von der Mark wieder aufgebaut. Das Geschlecht der Edlen von Volmarstein war eines der reichsten und mächtigsten des Landes. Jetzt gehört der Ort, ein Marktsteden mit Nagel-, Schlösser- und Kaffeemühlensfabriken, den Grafen von Necke-Volmarstein, von denen Graf Adalbert (1816) Gründer der Rettungs- und Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Kinder zu Düffelthal bei Düsseldorf wurde. Nachdem er, schon als Knabe voll regen Mitgeföhls, einst in einer Bütte nicht ohne Lebensgefahr ein junges Töubchen gerettet hatte, welches in den Weiber seines väterlichen Schlosses gefallen war, führte er im angehenden Jünglingsalter dem elterlichen Hause einige verlassene Kinder zu, und sein Vater sah dies gerne. Die so erwachsende kleine Hausgenossenschaft fand Pflege und Erziehung und legte den Grund zu jener menschenfreundlichen Anstalt.

Das nahe Volmethal zeichnet sich durch seinen Reichtum an merkwürdigen und anziehenden Sagen aus. Daß einst Gold und Silber in demselben gewonnen wurde, und zwar in dem Goldberg bei Hagen, wird durch eine Lebensurkunde zwischen dem Erzbischof Adolph von Köln und dem Grafen Arnold von Altena aus dem Jahre 1200 bezeugt. Jede Spur dieses edlen Metalls aber ist verschwunden, seit die Mutter eines ermordeten Bergmannes, wie die Sage erzählt, den Fluch ausgesprochen hat, daß es versenkt sein möge in den tiefsten Ab-